

HÖRGOTTESDIENST AM 29.03.2020: 5. PASSIONSSONNTAG, »JUDICA«

BEGRÜßUNG

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst zum Mit-Hören. Es spricht Ihr Pfarrer David Gippner. Der fünfte Passionssonntag, den wir jetzt feiern, trägt den Namen »Judica«, »Schaffe mir Recht.« Eine Bitte, ein Flehen, das wir an Gott richten, gerade jetzt. Gott, unsere Zuflucht, unser Halt, auch wenn wir nicht beieinander, sondern in unseren Häusern entfernt voneinander sind. An diesem und dem nächsten Sonntag hätten wir Konfirmation gefeiert. Glaubensstärke und Bekräftigung. Ein schönes, großes Fest. Es ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Und doch gehen unsere Gedanken auch zu den Konfirmanden und ihren Familien, genau wie zu den Menschen, die dafür sorgen, dass unsere Welt sich weiter dreht und die sich bis zur Erschöpfung für uns alle einsetzen. Uns alle begleite der Wochenspruch für die kommende Woche: *»Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.«* (Mt. 20, 28)

LIED: GEIST DES GLAUBENS, GEIST DER STÄRKE (EG 137, 1-3+8)

1. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, / des Gehorsams und der Zucht, / Schöpfer aller Gotteswerke, / Träger aller Himmelsfrucht; / Geist, der einst der heiligen Männer, / Kön'ge und Prophetenschar, / der Apostel und Bekenner / Trieb und Kraft und Zeugnis war:
2. Rüste du mit deinen Gaben / auch uns schwache Kinder aus, / Kraft und Glaubensmut zu haben, / Eifer für des Herren Haus; / eine Welt mit ihren Schätzen, / Menschengunst und gute Zeit, / Leib und Leben dranzusetzen / in dem großen, heiligen Streit.
3. Gib uns Abrahams gewisse, / feste Glaubenszuversicht, / die durch alle Hindernisse, / alle Zweifel siegend bricht; / die nicht bloß dem Gnadenbunde / trauet froh und unbewegt, / auch das Liebste jede Stunde / Gott zu Füßen niederlegt.
8. Schenk gleich Stephanus uns Frieden / mitten in der Angst der Welt, / wenn das Los, das uns beschieden, / in den schwersten Kampf uns stellt. / In dem rasenden Getümmel / schenk uns Glaubensheiterkeit, / öffn im Sterben uns den Himmel, / zeig uns Jesu Herrlichkeit.

TEXT: PHILIPP SPITTA 1833, MELODIE: HALLE 1704

PSALM 43 IN DER VERSION DER BASISBIBEL

Verhilf mir zu meinem Recht, Gott! Vertritt mich vor Gericht gegen das Volk, das sich nicht an deine Gebote hält! Rette mich vor falschen und bösen Menschen!

Ja, du bist der Gott, der meine Zuflucht ist! Warum hast du mich nur verstoßen? Warum muss ich so traurig durchs Leben gehen – bedrängt von meinem Feind?

Sende dein Licht und deine Wahrheit! Sie sollen mich sicher führen. Sie sollen mich zu dem Berg bringen, wo dein Heiligtum ist – deine Wohnung.

Dann will ich vor den Altar Gottes treten – vor Gott, den Grund meiner unbändigen Freude. Zur Musik der Leier will ich Gott danken – dir meinem Gott.

Was bist du so bedrückt, meine Seele? Warum bist du so aufgewühlt? Halte doch Ausschau nach Gott! Denn gewiss werde ich ihm noch danken. Wenn ich nur sein Angesicht schaue, hat mir mein Gott schon geholfen.

♫ Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

TROSTWORT

Gott erfülle euch auch in eurem Glauben mit lauter Freude und Frieden. So soll eure Hoffnung über alles Maß hinaus wachsen durch die Kraft des Heiligen Geistes. (Römer 15, 13)

GEBET

Gott,
zu dir kommen wir, unsere Zuflucht, unser Halt. Bleibe bei uns und zeige uns die heilsame Kraft deiner Liebe. Gib uns Nähe, auch wenn wir fern sind voneinander. Verbinde uns durch deinen Geist. Stärke, tröste und bewahre uns und alle Menschen dieser Welt. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der unser Leid geteilt hat und uns das Leben schenkt.
Amen.

LIED: KORN DAS IN DIE ERDE (EG 98, 1-3)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, / Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - / Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: / Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

TEXT: JÜRGEN HENKYS (1976) 1978 NACH DEM ENGLISCHEN »NOW THE GREEN BLADE RISES« VON JOHN MACLEOD CAMPBELL CRUM 1928; MELODIE: »NOËL NOUVELET« FRANKREICH 15. JH.

LESUNG: HEBRÄER 5, 1-10 (BASISBIBEL)

Wir hören von Gott, der mit uns aushält und mit uns leidet.

Jeder Oberste Priester wird aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt. Er tritt vor Gott für sie ein, indem er Gaben und Opfer darbringt, damit

ihre Schuld vergeben wird. Er besitzt die Fähigkeit, mit den unwissenden und irregeleiteten Menschen verständnisvoll mitzuleiden. Denn auch er selbst ist der menschlichen Schwachheit unterworfen. Ihretwegen muss er auch für sich selbst Opfer zur Vergebung der Schuld darbringen – genauso wie er es für das Volk tut. Und niemand kann sich selbst dieses ehrenvolle Amt verleihen. Sondern man wird von Gott dazu berufen, wie es auch bei Aaron der Fall war. So hat auch Christus sich nicht selbst mit der Würde eines Obersten Priesters geschmückt. Sondern er hat sie von dem empfangen, der zu ihm gesagt hat: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich geboren.« An einer anderen Stelle sagt er außerdem: »Du bist Priester für alle Zeit – Priester und König in einer Person, wie es nur Melchisedek gewesen ist.« In den Tagen seines irdischen Lebens hat Jesus seine Gebete und sein Flehen vor Gott gebracht. Mit lautem Rufen und unter Tränen brachte er sie vor Gott. Denn der konnte ihn aus dem Tod retten. Und aufgrund seiner Ehrfurcht vor Gott ist er erhört worden. Obwohl er der Sohn war, musste er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam lernen. So wurde er zur Vollendung gebracht. Seitdem ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber ihrer ewigen Rettung geworden. Gott nannte ihn ja »Oberster Priester, wie es nur Melchisedek gewesen ist«.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS VON SEOUL

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus.

Der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind, dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden.

Amen.

LIED: DER HIMMEL DER IST (EG 153, 1-5)

1. Der Himmel, der ist, / ist nicht der Himmel, der kommt, / wenn einst Himmel und Erde vergehen.

2. Der Himmel, der kommt, / das ist der kommende Herr, / wenn die Herren der Erde gegangen.

3. Der Himmel, der kommt, / das ist die Welt ohne Leid, / wo Gewalttat und Elend besiegt sind.

4. Der Himmel, der kommt, / das ist die fröhliche Stadt / und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.

5. Der Himmel, der kommt, / grüßt schon die Erde, die ist, / wenn die Liebe das Leben verändert.

TEXT: KURT MARTI 1971, MELODIE: WINFRIED HEURICH 1980

IMPULS ZU HEBRÄER 13, 8.12-14

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Unser Predigttext steht im Hebräerbrief im 13. Kapitel:

Jesus Christus ist gestern und heute derselbe und bleibt es für immer. Darum hat auch Jesus außerhalb des Stadttors gelitten. Denn durch sein eigenes Blut wollte er das Volk heilig machen. Lasst uns daher zu ihm hinausgehen vor das Lager. Wir wollen die Schande auf uns nehmen, die er zu tragen hatte. Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt. Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen

Es war Februar 2013 und ich auf dem Weg zum großen Abenteuer meines Lebens. Gerade war ich eingestellt worden als »Helfer im Verkündigungsdienst« im Kirchenkreis Naumburg-Zeitz. Ein schönes möbliertes Zimmer in einem kleinen Ort nahe der A9 nach Berlin war mein neues Zuhause. Und die Menschen in der Region Nördliches Zeitz freuten sich auf mich und ich mich auf sie. Aufbruch und Freude, weil etwas Neues anfang.

»Wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt. Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.«

So lautete die Jahreslosung für das Jahr 2013 und dieser Vers begleitet mich seitdem. Als kleiner Aufkleber an meinem Panda damals und heute in meinem Herzen. Er hat mich im selben Jahr hierher in die Pfalz begleitet und im Jahr 2015 nach Südkorea, dann wieder nach Waldfischbach-Burgalben. Und er wird mich mein ganzes Leben lang begleiten.

»Wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt. Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.«

Das prägt meine Einstellung zum Leben und hilft mir auch jetzt, mit der Situation umzugehen, in der wir seit zwei Wochen sind.

Warum? Fragen Sie sich vielleicht. Ist das nicht etwas trüb und fatalistisch?

Ich denke nicht. Dieser Vers ist für mich eine stetige Erinnerung und auch Ermuti-

gung.

Das Coronavirus hat uns und die ganze Welt erinnert: wir haben keine absolute Sicherheit, keine ewigen Mauern. Es bleibt in dieser Welt nichts, wie es war. Und das gilt nicht erst jetzt, sondern ist eine dauernde Wahrheit. Uns geht es wie allen Menschen vor uns und allen Menschen, die noch kommen werden. Die Zukunft ist ein weites Feld und offenes Land, nichts Eingezäuntes und Stetiges. Wir sind in diese Welt gestellt, um zu suchen und zu fragen, Ungewissheit auszuhalten, zu hoffen, für andere da zu sein und zu beten.

Das geht nicht, wenn wir hohe Mauern um uns bauen und uns keinen Millimeter bewegen, aus Angst, unsere Sicherheit zu verlieren.

Gerade erinnert uns ein kleines Virus mit aller Macht daran, wie brüchig die Sicherheit ist. Wir haben uns verlassen, auf unseren Wohlstand und unsere Technik, auf die Wissenschaft und Medizin. Es ist noch immer gut gegangen. Bis jetzt. Nun auch in Deutschland: Bangen, ob die Kapazitäten reichen. Ob die Menschheit noch einmal mit einem blauen Auge davon kommt.

Wir waren uns gar nicht mehr bewusst, wie gut wir es eigentlich haben. Jetzt werden wir erinnert: *»Wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt.«*

Gott ist vielleicht nicht mehr so einfach in unsere ummauerten Städte gekommen, wir haben ihn nicht mehr unbedingt gebraucht, nach ihm gesucht. Aber er war immer da und ist es auch jetzt, das ermutigt mich an diesen Bibelversen.

»Jesus Christus ist gestern und heute derselbe und bleibt es für immer.« Nur war er nicht in unserer Sicherheit zu finden, sondern draußen vor dem Tor. Außerhalb des Stadttors im unbefestigten Gebiet der Zukunft und Ungewissheit, da wo die Kranken und Schwachen, die Aussätzigen und Armen sind. Er kennt die Not, hat sie selbst ausgehalten. Er kennt die Einsamkeit, die jetzt viele befällt, weil sie sich von anderen Menschen fernhalten müssen, weil er einsam für alle da war und gelitten hat. Er kennt den Zustand totaler Erschöpfung, den jetzt viele Menschen erleben, die unsere Welt am Laufen halten und ohne Unterlass für andere da sind, in Krankenhäusern und auch bei all den Diensten und Werken, die unser Leben erst möglich machen, denn er selbst war und ist immer für uns Menschen da.

Gott ist da. Gerade jetzt. Gerade in der Einsamkeit. In der Erschöpfung. In den Gedanken, die kein Ziel finden. In der Angst und in der Dunkelheit. Denn Gott ist ein Gott vor dem Stadttor. Er kennt unser Leid und hält es mit uns aus. Lenkt unsere Schritte auf der Suche nach einer Zukunft, die bei ihm geborgen ist. Und gibt uns genau da, wo wir es am wenigsten vermuten, Sicherheit, Hoffnung und Licht in der Dunkelheit.

»Wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt. Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.« Nach der Stadt voller Licht und Zuversicht. Bei Gott, der im Dunklen sitzt und uns ein Licht anzündet, das uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lässt.

Wenn wir Corona überstanden haben, wird diese Welt nicht mehr dieselbe sein.

Wir müssen aber keine Angst vor dieser Zukunft haben, sondern können sie hoffnungsvoll erwarten und mitgestalten. Weil diese Zukunft, so ungewiss sie uns jetzt scheint, eine Zukunft mit Gott ist, der war, der ist und der uns entgegenkommt aus seinem Land. Hören wir den Schluss unseres Predigttextes noch einmal, jetzt mit den Worten meines Professors für praktische Theologie, Klaus-Peter Hertzsch: *»Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.«*
Amen.

LIED: KOMM IN UNSRE STOLZE WELT (EG 428, 1+2+4+5)

1. Komm in unsre stolze Welt, / Herr, mit deiner Liebe Werben. / Überwinde Macht und Geld, / lass die Völker nicht verderben. / Wende Hass und Feindessinn / auf den Weg des Friedens hin.

2. Komm in unser reiches Land, / der du Arme liebst und Schwache, / dass von Geiz und Unverstand / unser Menschenherz erwache. / Schaff aus unserm Überfluss / Rettung dem, der hungern muss.

4. Komm in unser festes Haus, / der du nackt und ungeborgen. / Mach ein leichtes Zelt daraus, / das uns deckt kaum bis zum Morgen; / denn wer sicher wohnt, vergisst, / dass er auf dem Weg noch ist.

5. Komm in unser dunkles Herz, / Herr, mit deines Lichtes Fülle; / dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz / deine Wahrheit uns verhülle, / die auch noch in tiefer Nacht / Menschenleben herrlich macht.

TEXT: HANS VON LEHDORFF 1968; MELODIE: MANFRED SCHLENKER 1982

FÜRBITTEN

Herr unser Gott,
noch am Kreuz hat dein Sohn für diese Welt gebetet. Vor den Toren der Stadt hat er sich um die gekümmert, die in Not waren und hat sie geheilt und gerettet. Im Vertrauen auf ihn rufen wir zu dir und bitten dich:
Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die du uns ganz besonders ans Herz gelegt hast, für unsere Familien, für die Menschen, die uns lieb und teuer sind. Halte sie geborgen und behüte sie. Behüte auch uns in diesen Zeiten.

Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich: lass uns aushalten, was vor uns liegt. Schenke Heilung von der Krankheit, die uns im finstern schleichend überfallen hat und am Tag Verderben bringt. Segne die Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger, die helfen und heilen, segne die Forscher, die einen Impfstoff und Medikamente entwickeln und

leite sie zum Erfolg.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich auch für die Menschen, die unsere Welt am Laufen halten. Für die Handwerker, LKW-Fahrer, Postboten, Erzieherinnen und Erzieher, für die Menschen in den Läden des täglichen Bedarfs, die sich gerade für die ganze Gesellschaft einer erhöhten Gefahr aussetzen. Bleibe bei ihnen, bewahre sie vor Leid und zeige ihnen, wie wichtig sie sind.

Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Heute, guter Gott, hätten wir die Konfirmation in Burgalben gefeiert. Sei du bei unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Familien, die jetzt nicht feiern können. Zeige ihnen, dass sie miteinander verbunden sind. Schenke ihnen die Geduld zu warten und erhalte in ihnen den Glauben an deine unendliche Güte.

Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für die ganze Welt: lass nicht die Angst gewinnen, sondern pflanze uns deine Hoffnung und dein Licht ins Herz. Lass uns die Zukunft nicht aus den Augen verlieren, sondern deine zukünftige Stadt suchen und finden.

Amen.

Mit den Worten deines Sohnes beten wir weiter:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der Herr segne uns uns behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden. Amen, amen, amen.

LIED: DU STELLST MEINE FÜßE AUF WEITEN RAUM (WWDL 29, 1-3)

Refrain (wird nach jeder Strophe wiederholt)

Du stellst meine Füße auf weiten Raum, du trägst mich auf Flügeln der Liebe. Freiheit beginnt, wenn wir Gott vertraun, er stellt uns auf weiten Raum.

1. Sorgen legen sich über unser Herz, halten uns zurück. Ängste schnüren ein, und

die Hoffnung weicht von uns Stück für Stück. Doch wenn das Licht des Himmels streift, sieht den Morgen kommen und begreift. Oh, oh, oh.

2. Wege ohne Ziel drehen sich im Kreis, keine Spur zu sehn. Füße ohne Grund finden keinen Halt, um fest zu stehn. Doch wer sich auf seine Worte stellt, findet seinen Weg durch diese Welt. Oh, oh, oh.

3. Gottes weiter Raum schenkt uns Sicherheit, lässt uns vorwärts gehn. Seine Hand hält uns in dem Sturm der Zeit, nichts wird uns geschehn. Denn wer ihm glaubt und ihm vertraut, hat auf Fels und nicht auf Sand gebaut. Oh, oh, oh.

TEXT: ANDREAS VOLZ. MELODIE: UDO RINKLIN UND LINUS HAUG. © STRUBE, MÜNCHEN